

Britta von Sikorski

Beschäftigung und Möbel für kleine Sitticharten



Artikelsammlung mit ehrlichem Rückblick auf finstere Zeiten



Seite

Vorwort	2
Angst vor Neuem?	4
Das richtige Spielzeug	6
Selber machen?	8
Ankündigung	11



"Ich kann das nicht!"

Diese Aussage begegnet mir nun schon seit vielen Jahren, wenn ich meine Wellensittichhaltung zeige und den Rat gebe, Spielzeug und Einrichtungsgegenstände selbst herzustellen. Damit kann ich sehr viel besser auf spezielle Bedürfnisse und Vorlieben der kleinen Mitbewohner eingehen, als wenn ich Spielzeug von der Stange kaufe. Mit Materialien aus der Natur gebaut, ist es zudem sehr viel günstiger, gesünder und sorgt so ganz nebenbei für ordentliche Abwechslung. Nicht zuletzt bringt es auch für mich als Halterin einen tollen Zugewinn auf allen Ebenen!

"Ich kann das auch nicht!"

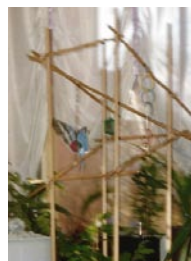
Das ist heute nicht selten meine Reaktion auf diese Aussage. In die Wiege wurde es mir nämlich nicht gelegt, so wie wahrscheinlich allen Menschen. Was wurde uns denn überhaupt in die Wiege gelegt? Da gibt es ganz sicher viele Dinge, die vermutlich nicht dazu gehören: Kochen, Lesen, Schreiben und noch Vieles mehr. Wir lernen das alles erst im Laufe der Jahre. Dabei bilden sich neben einfachen Fähigkeiten natürlich auch Begabungen heraus. Wenn diese nicht gefördert werden, dann verkümmern sie irgendwann. Das ist wie bei den Wellensittichen auch: was nicht gefördert wird, verkümmert. Aber es ist dennoch vorhanden und muss nur geweckt werden!

Nun sind die meisten Menschen mit mehr oder weniger handwerklichem Geschick ausgestattet. Ich selbst lernte einiges schon in der Kindheit und auch später war das gerade Hämmern eines Nagels in die Wand kein nennenswertes Problem. Das war es dann aber auch schon. Meine ersten Vogel-Bäumchen vor vielen Jahren glichen eher einem Trauerspiel, als dass sie gut waren. Mit Bohren und Schrauben hatte ich es damals noch nicht so. Abgesehen davon bot es den Vögeln keinen nennenswerten Mehrwert, weil nur gedrechselte Stangen verwendet wurden. Sitzstangen und Bäume aus Naturholz mit Rinde kamen erst später hinzu. Aber auch da waren die Bauten mehr schlecht als recht. Aus dieser Zeit gibt es weder viele, noch gute Bilder. Aber ich denke, die wenigen zeigen dennoch recht eindrücklich, was ich damit sagen will: "Ich kann das auch nicht!"

Irgendwann hatte ich prägnante Schlüsselerlebnisse mit meinen Vögeln und ich sah: sie brauchen dringend Beschäftigung und bessere, vor allem aber mehr Spielplätze. Von nun an wollte ich also unbedingt mehr für sie tun. Leider fehlte das Geld für fertiges Spielzeug und so entschloss ich mich für die Marke Eigenbau. Anfangs bildeten noch Seile und Schnürchen die Basis, was der eine oder andere Vogel leider bald zum Fressen gern hatte. Also musste was anderes her. Nur was? Ich kam schnell auf Edelstahlstangen. In den darauf folgenden Jahren baute ich ungezählte große und kleine Schaukeln damit, die ersten 1-2 Jahre nur mit einer äußerst rudimentären Werkzeugausstattung. Die Stangen aus Edelstahl sind schon für kleines Geld zu haben und sind so ganz nebenbei auch noch prima wiederverwendbar. Für mich sind sie nicht mehr wegzudenken!

Bilder aus dem letzten Jahrhundert:

Ein ehrlicher und überaus erschreckender Rückblick auf finstere Zeiten von mittlerweile über 40 Jahren Vogelhaltung!



Freiflug und Partner waren zwar vorhanden, die Sitzgelegenheiten und Spielzeuge hingegen auf einem sehr traurigen Niveau und alles andere als geeignet.



Mangels Internet hatte ich damals keine Möglichkeit zum Austausch mit anderen Haltern, geschweige denn anständige Bastelanleitungen für solche Dinge zur Verfügung. Immerhin gab es trotzdem irgendwann die ersten Äste aus Naturholz...



Erst ab 2010 begann eine intensive Überarbeitung: es gab erste Schaukeln und Knabbermöglichkeiten aus Naturholz mit geknüpften Seilen, seit 2011 dann mit Edelstahlstangen.

Es hatte sich mächtig was getan, die Unterbauten waren bis 2021 alle noch recht provisorisch. Der Vogelbereich wurde immer besser, bald auch mit vernünftigem Licht dazu:



Sitzgelegenheiten, die für Fußgänger und für Flieger gleichermaßen geeignet sind. Dazu abwechslungsreiche Beschäftigung und Möglichkeiten für die Futtersuche.



Im Zuge einer großen Sanierung wurden die Unterbauten erneuert und stabil gebaut, dabei auch ein stabiles Gatter.



Die neue Fußgängerzone mit Futtersuche und Abwechslung:



Ganz unauffällig wurden dabei meine handwerklichen Fähigkeiten und das Verständnis für die Bedürfnisse der Wellensittiche ausgebaut, später auch hinsichtlich barrierefreiem Wohnen für behinderte Vögel. Es kamen immer neue Ideen hinzu und es entwickelte sich über die Jahre zu einem richtigen Schatz. Nun muss ja nicht jeder diesen beschwerlichen Weg gehen, weshalb ich meine Erfahrungen ehrlich und entsetzt rückblickend für euch aufschreibe, gefolgt von Tipps und Tricks aus meinem Erfahrungsschatz, Materialkunde und Bastelideen.

Von nix kommt natürlich nix. Das vorab als klares Statement von mir in dieser Sache. Also, was braucht ihr dazu? In die Wiege gelegte Begabungen sind es schon mal nicht. Alles was ihr braucht ist Geduld, Mut, das richtige Verständnis für eure Wellensittiche und, neben geeignetem Material zum Basteln, ein paar wenige Werkzeuge. Etwas Zeit muss freilich auch eingeplant werden. Das Gute daran ist: es lässt sich auch mit kleinem Geldbeutel prima realisieren!

Misserfolge erlebe ich auch, zeige sie aber eher selten, weil ich sie lieber verdränge. Ganz besonders die Rückblicke auf meine Haltung ins letzte Jahrhundert. Es ist ja nichts, worauf ich stolz bin.

Und warum braucht man Mut?

Das ist etwas, das ich selbst nie hatte und es mir heute rückblickend umso mehr bewusst wird. "Wenn ich da jetzt ein Loch hinein bohre und es funktioniert nicht, dann ist der Ast kaputt". Das kann natürlich schon passieren. Dann lege ich den Ast beiseite, denn für irgendwas wird er ganz sicher noch brauchbar sein, wenn auch nicht für das aktuelle Projekt. Zur Not mache ich einfach Kleinholz daraus: es gibt nichts Besseres als Holzperlen und Scheibchen aus Naturholz. Davon könnt ihr nie genug haben! Gedrechselte Perlen kaufen und auffädeln ist natürlich einfacher, bringt den Vögeln aber nur bis zu einem gewissen Anteil tatsächlich einen Mehrwert. Beim Kleinholz sägen übt ihr gleich noch den Umgang mit der Säge und Bohrer. Und wenn es schief gebohrt und gesägt ist: ich glaube, euren Krummschnäbelchen ist das herzlich egal.

Zu den Misserfolgen gehören natürlich hier und da auch mal kleine Blessuren, die einem genauso auch in der Küche passieren können. Ich bin tatsächlich ein echter Spezialist dafür. Der Gurkenhobel sei hier im Besonderen erwähnt, denn dieser ist wohl mit das gefährlichste Werkzeug für mich! Mit einem Bohrer oder der Japansäge habe ich mich bedeutend weniger verletzt. Für alles gilt: Sicherheitsvorkehrungen treffen und konzentriert bei der Sache bleiben. Das darf auf keinen Fall ein Hinderungsgrund sein, einmal den Anfang zu machen. Weder beim Gurkenhobel, noch bei der Säge!

Um möglichst nicht so viele Misserfolge zu erleben, empfehle ich es, mit kleinen Sachen anzufangen. Nicht dass ihr viel zu voreilig gleich das Holz in den Busch werft. Also Leute: ran ans Holz, nur Mut!



Angst vor Neuem?

Wellensittiche sind beliebte Haustiere, weil sie neugierig, klug und verspielt sind. Diese Eigenschaften sollten unbedingt gefördert werden, damit sie aktiv und gesund bleiben.

Leider lese ich häufig, dass neue Spielsachen und Spielplätze schlecht angenommen werden und die Vögel eher ängstlich reagieren. Wie kommt es dazu und wie kann man dem entgegenwirken?

Vorweg zum Verständnis ein kleiner Exkurs in die Natur. Wilde Wellensittiche sind nicht standorttreu und leben nomadisch. Auf der Suche nach Futter und Wasser fliegen sie weite Strecken. Dabei sind sie ständig wechselnden Eindrücken ausgesetzt: Bäume, Pflanzen, Tiere, Farben, Geräusche, Gerüche, Witterung und Anderes. Angst haben sie in freier Wildbahn hauptsächlich vor ihren Fressfeinden.

In der Obhut von Menschen dagegen leben Wellis eher behütet auf engstem Raum mit vergleichsweise wenig Anreizen, sofern diese nicht „künstlich“ geschaffen werden. Früher oder später gewöhnen sie sich an eine reizarme Umgebung und werden selbst bei geringfügigen Veränderungen mit Angst reagieren. In Folge neigen wir als Vogelhalter gerne dazu, nichts Neues mehr anzubieten, weil wir unsere Lieblinge nicht ängstigen wollen. Einen Gefallen tun wir ihnen damit allerdings nicht.

Um den befiederten Mitbewohnern ein interessantes, ausgeglichenes und angstfreies Leben zu ermöglichen, sind einige wichtige Grundlagen zu beachten:

Wellensittiche sind Schwarmvögel und leben erst im Verbund mit mehreren Artgenossen richtig auf. Sie sollten mindestens zu zweit gehalten werden, besser noch in einer Gruppe von vier, sechs oder mehr Vögeln. Durch den Rückhalt in einem Schwarm fühlen sie sich sicher und erforschen mutig ihre kleine Welt.

Wichtig sind auch mehrere Landeplätze aus natürlichen Materialien wie Holz und Kork. Möglichst weiträumig im Zimmer verteilt und mit abwechslungsreichem Spielzeug bestückt laden diese zum Verweilen ein. Die Sitzplätze sollten möglichst auf Augenhöhe des Menschen sein. Zu niedrig angebracht würde es zu Unsicherheit und Angst führen. Sind die Plätze hingegen zu hoch, befinden sie sich nicht mitten im Geschehen und gewöhnen sich schlechter an den Menschen und die Umgebung.

Eine ausreichend große Voliere als sicherer Rückzugsort, sowie ganztägiger Freiflug im vogelsicheren und angemessen beleuchteten Raum ist unentbehrlich.

Eine ruhiges Umfeld ist besonders am Anfang einer Haltung, wenn ein Neuzugang einzieht oder generell bei ängstlichen Tieren wichtig. Leises Sprechen und langsame Bewegungen bei alltäglichen Ritualen schaffen Sicherheit und Vertrauen. Langsam steigend in den Alltag eingebracht, können Geräusche wie zum Beispiel Vogelstimmen oder Musik eine sinnvolle Bereicherung darstellen.

Geregelte Schlaf- und Ruhezeiten sollten beim Thema Angst ebenfalls eine kurze Erwähnung finden, denn das ist wichtig für den Biorhythmus, mit dem die seelische wie körperliche Gesundheit im direkten Zusammenhang steht.





Unterschiedliche Fütterungsmethoden sind eine willkommene Abwechslung und tolle Beschäftigung. Ein Teil der täglichen Futterrations in einer Wühlkiste angeboten oder an Spielzeuge gesteckt, bringt Bewegung in den Schwarm und weckt Interesse an der Umgebung.



Sogenannte Foraging-Toys ergänzen das Angebot. Futter aus normal üblichen Näpfen sollte dabei einen eher geringen Anteil ausmachen.



Spielzeuge dürfen in keiner Wellensittichhaltung fehlen. Diese können sehr leicht ausgetauscht und erneuert werden, so dass die kleine Welt der Stubenvögel interessant und spannend bleibt. Durch unterschiedliche Materialien, Größen, Farben und Formen sind der Phantasie nur wenige Grenzen gesetzt.

Wird ein Spielzeug nicht akzeptiert, kann vielleicht der Tausch mit einem anderen Teil schon helfen. Auch die Erreichbarkeit spielt eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Ein ängstlicher Welli wird sich wohl kaum einer Knabberkette widmen wollen, die unter einem Sitzast baumelt. Zudem gibt es Plätze, an denen sie bevorzugt spielen. Eine Faustregel gibt es dafür allerdings nicht. Da hilft nur ausprobieren, was den Vögeln am besten gefällt.



Wellensittiche, die Angst vor neuen Spielsachen und anderen Einrichtungsgegenständen haben, sollten natürlich auch nicht überfordert werden. Am Anfang sind daher minimale, aber stetige Veränderungen besser. Sobald etwas angenommen wurde, kann der nächste kleine Schritt folgen. Die Vögel werden lernen, dass Neues absolut nicht böse sein muss und es sogar bald interessant finden. Das ist ein Prozess, der vor allem von uns Haltern Geduld und Einfühlungsvermögen erfordert. Es lohnt sich!



Der Spielzeugmarkt für kleine Sitticharten ist leider eher überschaubar und bezieht weniger die Angsthasen unter ihnen mit ein.

Im nächsten Artikel möchte ich deshalb gerne Anregungen und Ideen für ängstliche und natürlich auch für mutige Tiere zum Nachmachen anbieten.



Das richtige Spielzeug

Was versteht man unter Spielzeug?

Der Begriff ist genau genommen irreführend, denn Wellensittiche spielen eigentlich gar nicht, sondern gehen ihren natürlichen Bedürfnissen wie zum Beispiel Futtersuche, Bruthöhlenbau, Partnersuche nach. Auf uns Menschen wirkt so Manches wie spielen und wir nennen deshalb die Sachen, die wir ihnen anbieten Spielzeug. Der bessere Begriff wäre wohl Beschäftigung.

Wellensittiche sind von Natur aus aktiv und sehr neugierig. Sitzen sie längerfristig gelangweilt herum, ist es an der Zeit sich Gedanken zu machen, ob ihnen etwas fehlen könnte. Dass die Vögel in der anstrengenden Mauser weniger aktiv sind, ist normal. Das sollte jedoch nicht über einen längeren Zeitraum so bleiben. Im Zweifelsfall wäre der Besuch bei einem vogelkundigen Tierarzt ratsam. Die Ursachen für inaktive Tiere können aber auch in mangelnder oder falscher Beschäftigung liegen.

Erfolgslebnisse sind wichtig!

Das oberste Ziel sollte nicht die Akzeptanz eines einzelnen Spielzeuges, sondern die dauerhafte Gewöhnung an Veränderung sein. Mit jedem Erfolgslebnis werden die Vögel selbstbewusster und so manches neue Teil hängt bald nicht mehr lange ohne gebührende Beachtung an seinem Platz.

Die kleinen Krummschnäbel sind begeisterte Nager und untersuchen gerne alles mit ihrer Zunge. Deshalb sind unterschiedliche Materialien mit verschiedenen Härtegraden, Oberflächen und Gerüchen unverzichtbar. Das Aussehen spielt ebenfalls eine große Rolle und kann weitere Abwechslung in Farbe, Form und Größe bieten.

Dass manche Sachen lange unbeachtet bleiben, kann vorkommen und ist normal und unbedenklich, solange andere Aktivitäten deutlich erkennbar sind. Was heute noch uninteressant ist, kann morgen schon großes Interesse wecken. Manchmal hilft schon der Tausch mit einem anderen Spielzeug oder ein neues Arrangement der Einzelteile.

Langsame Gewöhnung

Nur wie soll sich denn nun der ängstliche Welli daran gewöhnen? Das ist sicher eine Frage, die sehr viele Halter beschäftigt. Für den Anfang kann es hilfreich sein, mehrere kleine Knabberkettchen anzubieten, wie sie als Beispiel oben auf der Seite links zu sehen sind. Beginnend mit nur ein paar wenigen Teilchen aus Naturholz z.B. auf Leder gefädelt: damit sollte kein Vögelchen allzu lange überfordert sein.

Handelt es sich um besonders ängstliche und schreckhafte Tiere, können die ersten Teile mit ausreichendem Abstand aus der Hand gezeigt werden, um die Reaktionen zu beobachten. Wird es neugierig beäugt, steht der Anbringung an prominenter Stelle nichts im Wege. Zeigen sie hingegen deutlich Angst, darf das neue Teil zunächst nur außerhalb der Komfortzone hängen und erst dann näher rücken, sobald die Vögel es angstfrei zulassen.

Der beste Ort dafür sind Spielplätze im Freiflughbereich, denn die Voliere sollte für die Sittiche ein sicherer Rückzugsort bleiben, an dem sie sich geborgen fühlen. Um sie heraus zu locken, bietet sich die Außenfütterung an.

Stetige Veränderung einführen

Sobald die Wellensittiche an den Spielsachen aktiv werden und somit die Angst als beseitigt gilt, steht der Veränderung in kleinen Schritten nichts mehr im Wege. Zur besseren Vorstellung, wie man das angehen kann, sind oben in der Abbildung Beispiele dargestellt. Nach jeder Gewöhnung wird die Kette um ein neues und unbekanntes Teil zum Beispiel aus Balsa, Kork oder Holz verlängert, mit der Zeit gerne auch größer werdend. Die Reihenfolge bei der Befädelerung darf dabei jederzeit variieren.

Für die erste Zeit sind ungefärbte Sachen aus Naturmaterialien am besten geeignet, da es den instinktiven Nagetrieb der Vögel anspricht. Bunt gefärbte Teile kommen dezent eingesetzt erst später hinzu.

Beschäftigung für Individualisten

Jeder einzelne Sittich sollte als Individuum mit unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten gesehen und entsprechend gefördert werden. Das funktioniert nur mit einem breit gefächerten Angebot für Beschäftigung und eingehenden Beobachtungen. Sachen zum Werfen, Schleudern, Schaukeln, Scheppern, Zerstören und Tüfteln sind eine grobe Einteilung in mögliche Begabungen und Vorlieben.



Diese Neigungen können sich im Laufe der Zeit durchaus verändern. Auch ein neues Schwarmmitglied kann durch mitgebrachte Erfahrungen alles neu mischen. Die Vögel sind sehr schlau und schauen sich so manches ab. Ein breit gefächertes Spielzeugangebot sollte deshalb auf jeden Fall dauerhaft angeboten und stetig weiter verändert werden.

Spielzeuggröße

Viele Spielsachen aus dem Handel sind eher für größere Papageien geeignet. Kleine Wellensittiche können damit in der Regel nicht viel anfangen oder gar der Größe wegen Angst davor bekommen. Es mag sein, dass sich solche Produkte durch eine sehr lange Haltbarkeit auszeichnen, im Sinne der Tiere ist das allerdings nicht, weil sie hier ihre Bedürfnisse nicht genügend ausleben können. Für den Anfang sollten Schredderketten und andere kleine Sachen nicht größer sein als der Vogel selbst.

Harte Holzteile

Gedrechselte Holzperlen gibt es in zahlreichen Formen und Größen. Ob in Naturfarbe oder mit Lebensmittelfarben gefärbt können diese Perlen für eine willkommene optische Abwechslung sorgen. Allerdings sollten sie nicht den Hauptbestandteil von Spielsachen ausmachen, da es sich hierbei häufig um sehr hartes Holz wie z.B. Buche handelt. Außerdem fehlt hier die Rinde, welche einen zusätzlichen Anreiz bieten würde. Für ausdauernde Schnabelarbeiten wirken sie auf jeden Fall zu wenig einladend.

Schnabelgerechtes Naturholz

Natürliche Äste und Zweige z.B. von Haselnuss- oder Obstbäumen wecken in schnabelgerechten Teilen angeboten auch bei zierlichen Sittichen reges Interesse. Die Rinde enthält nicht nur wertvolle Nährstoffe, sondern lässt sich relativ leicht benagen.

Nun könnte man zu dem Schluss kommen, einfach ein paar frische dünne Zweige anzubieten und es dabei zu belassen. Das brauchen sie freilich genauso, wäre jedoch als einzige Beschäftigung in einer Wohnungshaltung viel zu wenig Abwechslung für die neugierigen und intelligenten Vögel. Also darf es ruhig etwas mehr sein: dünne und dicke Scheibchen, Stöckchen, gerade oder schräg gesägt. Der Phantasie sind nur wenige Grenzen gesetzt, nur schnabelgerecht müssen sie sein.



Schnabelgerecht: 0,5 - 0,7 cm Ø, 3 - 4 cm Länge.

Selbst bei härterem Holz wird die Rinde gerne abgeschält.



Teile zum Basteln nicht nur für Angsthassen.

Dazu einige Weidenbälle, Kork und Balsa zum Schreddern.

Weiches Schreddermaterial

Eine wunderbare Ergänzung sind weiche Schredderteile aus Balsa, Kork und diverse Flechtwerke aus Weide oder ähnlichem. Diese Materialien überzeugen durch relativ leicht erreichbare Erfolgserlebnisse. Das merken sich die Wellensittiche und lassen sich nicht lange bitten, wenn sie so etwas an einem neuen Spielzeug vorfinden.

Selber machen?

**Viele werden jetzt sagen: Nö, kann ich nicht!
Wie im ersten Kapitel schon erwähnt:
"Ich kann das auch nicht!"**

So mancher wird mir jetzt einen Vogel zeigen wollen, denn es stimmt natürlich nicht, dass ich es nicht kann. Aber in die Wiege wurde es mir eben auch nicht gelegt. Einzig der Wunsch, dass es meine Vögel besser haben sollen, trieb mich dazu, es zu lernen. Das meiste habe ich mir selbst beigebracht und damit ihr es einfacher haben werdet, teile ich mein Wissen und die Erfahrungen sehr gerne mit euch.

Eines ist sicher: wenn man erst einmal damit angefangen hat, kann sich das zu einem ganz wunderbaren Hobby entwickeln. Mehr noch: Holzteilchen sägen und bohren entschleunigt ungemein und kann ein sinnvoller Ausgleich zum stressigen Alltag bieten.



Mein "Meisterstück"

Kann man das nicht kaufen?

In Online-Shops für Vogelbedarf gibt es mittlerweile viele Möbelchen, Spielzeug aber auch Einzelteile für Sittiche und Papageien. Schnabelgerechte Scheibchen und Stöckchen aus heimischem Naturholz findet man für die kleinen Schnäbelchen dagegen eher selten.

Dabei muss man leider sehen, dass solche zarten Holzteile in der Herstellung die Preise für Spielzeug und Einzelteile in utopische Höhen treiben würden. Das wird wohl der Hauptgrund dafür sein, dass es für die Kleinen nur wenige Sachen auf dem Markt gibt. Deshalb rate ich gerne dazu, ergänzend selbst zu basteln, zumal man damit wesentlich flexibler auf die Bedürfnisse der Tiere eingehen kann. Eine gezielte Kombination mit gekauften Sachen kann durchaus zu einem sehr guten Gesamtkonzept führen.

Das ist gar nicht schwer!

Mit der richtigen Anleitung kann das wirklich Jeder machen! Alles was dazu benötigt wird, ist ein eiserner Wille, etwas Gutes für die Tiere zu tun. Gewürzt mit einer Prise Mut und Geduld, steht den selbst gebauten Sachen nichts im Wege.

Die Grundausrüstung

Die Anschaffung der wichtigsten Werkzeuge ist im Preis sehr viel günstiger als viele fertige Spielzeuge im Laufe der Zeit kosten würden. Vielleicht sind sogar schon einige Geräte vorhanden oder können bei Freunden, Bekannten und Nachbarn geliehen werden. Eines ist auf jeden Fall gewiss: die Vögel werden es auf ihre Weise danken.

Für den Anfang muss es nicht gleich das Teuerste sein. Vernünftiges Werkzeug gibt es durchaus zu erschwinglichen Preisen:



Klappsäge für dicke Äste und Gartenschere für dünne Äste bis 1 cm, ab 5 €

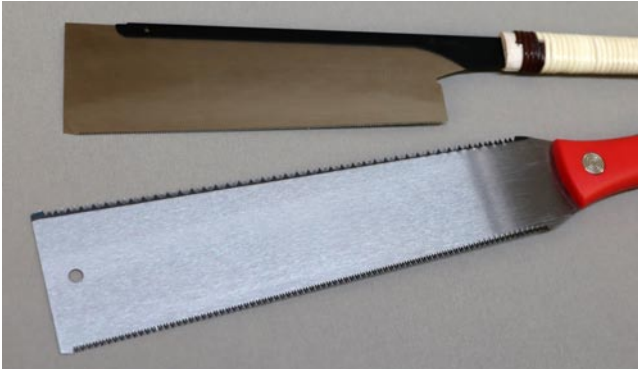


Bohrmaschine oder Multifunktionswerkzeug mit Akku oder Kabel betrieben, ab 20 €

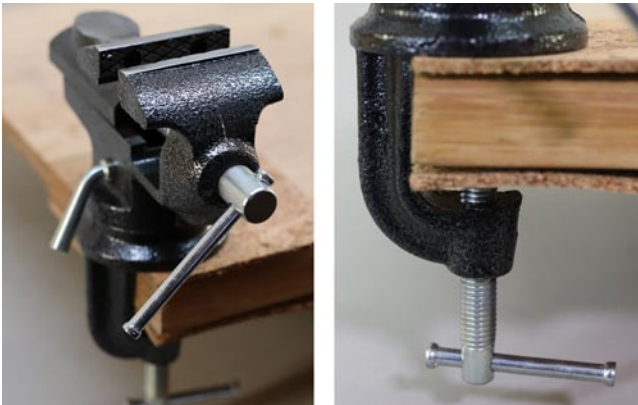


Bohrer mit 2,5 mm, denn größere Löcher würden dickeres Holz erfordern und es sollen hier schließlich schnabelgerechte Holzteilchen für kleine Vögel hergestellt werden. Entweder ein Holz- oder HSS-Bohrer, unter 2 €

Japansägen sind sehr empfehlenswert, da sie auf Zug sägen und so gut wie keinen Kraftaufwand erfordern.



Oben ist eine Dozuki zu sehen, die für Anfänger besonders gut geeignet ist, da der Rücken verstärkt ist und das Sägeblatt nicht so leicht knicken kann. Unten eine Ryobi mit dickem und grobem Sägeblatt ohne Rücken z.B. zum Sägen von Kork, ab 10 €



Mobiler kleiner Schraubstock kann überall kurzfristig angebracht werden, ab 20 €. Tipp: mit einem alten Lappen oder Karton zwischen Tisch und Halterung werden Kratzer am Tisch vermieden.

Lederschnüre

Zum Befädeln eignet sich am besten pflanzlich gegerbtes Leder mit 2 mm Stärke. Für kleine Wellensittiche ist das vollkommen ausreichend und kann mehrfach wiederverwendet werden. Zu beziehen sind solche Lederschnüre als Meterware in diversen Online-Shops für Vogelbedarf.



Auf Schnüre aus Baumwoll-, Sisal-, Hanf- und Kokosfaser sollte besser verzichtet werden, da viele Sittiche dazu neigen, Fasern zu verschlucken, die sich im Kropf ansammeln.

Naturholz

Naturholz bekommt man aus verschiedenen Quellen, oftmals sogar geschenkt. Einfach mal die Augen und Ohren offen halten und Verwandte oder Bekannte fragen. Bei einem Spaziergang Kleingärtner oder Inhaber von Streuobstwiesen ansprechen. Auch über Kleinanzeigen wird man immer wieder fündig oder man schaltet eine eigene Anzeige und bietet darin an, die Äste selbst zu schneiden und abzuholen. Über so ein Hilfsangebot freuen sich bestimmt viele Gärtner, denn damit entfällt die Entsorgung und die Äste bekommen noch einmal einen tollen Verwendungszweck.



Äste sind mit einem Durchmesser von 0,5 bis 4 cm sehr gut für Holzperlen geeignet, für Sitzäste ab 1 cm

Geeignet sind alle Arten von Obstbäumen, Haselnusssträucher sowie Ahorn, Birke, Esche, Linde, Pappel, Platane und Weiden, um die bekanntesten zu nennen.

Bitte unbedingt darauf achten, dass die Bäume nicht gespritzt wurden und nicht in der Nähe von stark befahrenen Straßen und Bahnlinien stehen. Äste und Zweige sollten frisch vom Baum oder Busch geschnitten sein und nicht schon länger am Boden liegen, da hier die Gefahr der roten Vogelmilbe droht.

Besonders für Stubenvögel ist es sinnvoll, die Äste gut mit heißem Wasser zu waschen, da anhaftender Kot von Wildvögeln Krankheitserreger enthalten kann. Nicht immer sind die Ausscheidungen sichtbar, weil sie vom Regen schon gut abgewaschen wurden, ein Rest aber noch vorhanden sein kann. Deshalb ist eine gute Reinigung empfehlenswert.

Jeder Teil der geschnittenen Äste kann verwendet werden. Dünne Zweige bis 0,5 cm ganz frisch nach dem Überbrühen z.B. als Bündel oder in Weidenkugeln gesteckt anbieten. Damit sich die Äste leichter zu Scheibchen sägen lassen und das Holz keine Risse bekommt, sollten sie für ein paar Wochen getrocknet werden, dickere Äste etwas länger.

Mit dem Schnitt der Knabberstöckchen gleich nach der Säuberung beginnen, denn diese können ganz einfach mit der Gartenschere in die gewünschten Länge geschnitten werden. Ist das Holz schon getrocknet, kann es passieren, dass es sich spaltet.



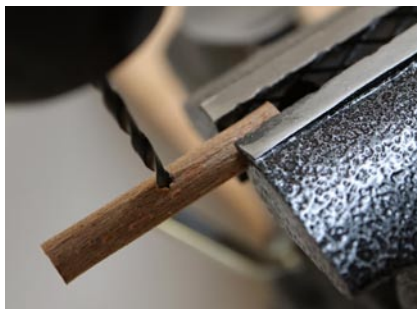
Knabberstöckchen

Äste mit 0,6 bis 1 cm Durchmesser



Die noch frischen Äste mit der Gartenschere in 2 - 7 cm lange Stöckchen schneiden.

Hinweis: viel dicker als 1 cm sollten die Äste für den Schnitt mit der Gartenschere nicht sein. Das Holz würde brüchig und die Freude daran wäre nur von kurzer Dauer. Dünnere als 0,6 cm auch nicht, da sie für eine Bohrung nach dem Trocknen zu dünn wären.



Damit sich die Stöckchen leichter bohren lassen, für einige Tage flach ausgebreitet z.B. auf einem Backblech trocknen. Um den Trocknungsvorgang zu beschleunigen, gerne auch im Backofen für 20 - 30 min. bei knapp 100 °C, anschließend mit der Nachhitze weiter trocknen. So haben Krankheitserreger kaum noch eine Chance.

Nach der Trocknung die Holzstäbchen in den Schraubstock spannen und ungefähr mittig bohren.

Solche Stöckchen sind sehr beliebt!



Dicke Holzscheibchen

Äste mit 1 - 3 cm Durchmesser



Zum Bohren können am Anfang zum Üben kleine Kerben als Markierung auf dem Holz hilfreich sein: den Ast in den Schraubstock spannen, mit der Japansäge im Abstand von zirka 1 cm ansetzen und ohne großen Druck einmalig zu sich herziehen.



Ungefähr mittig zwischen den Markierungen senkrecht Löcher bohren. Danach den Ast etwas knapper in den Schraubstock einspannen. Auf diese Weise verkantet sich die Säge nicht so leicht.



Säge an den Markierungen ansetzen und mit wenig Druck sägen. Tipp: Karton darunter stellen, damit die abgesägten Teile und Staub hineinfallen.



Flache Knabberscheibchen

Äste mit 1,5 - 4 cm Durchmesser



Den Ast in den Schraubstock spannen und in Längsrichtung so tief wie möglich ein Loch bohren.

Tipp: relativ in der Mitte befindet sich meistens das Mark, welches etwas weicher ist und dadurch leichter zu bohren.



Einige Scheibchen 2 - 3 mm breit sägen und bevor das Bohrloch endet, erneut wie oben beschrieben bohren.

Der Anfang ist gemacht

Die ersten Holzteilchen können nun auf eine Lederschnur oder Edelstahl-draht aufgefädelt werden. Sie sind eine tolle Basis für viele weitere Ideen und ein guter Anfang zum Üben für angehende Bastler.

Durch zunehmende Abwechslung und Erfolgserlebnisse werden auch die "Angsthasen" unter den Sittichen bald Freude am Spielen und Knabbern finden. Das wohl schönste Lob für uns!

Ankündigung

Diese Artikel sind zu einem Teil aus den Jahren 2019/2020. Mittlerweile ist viel geschehen und ich habe ebensoviel dazugelernt.

Artikel in einem gedruckten Medium sind in der Regel ein in sich geschlossener Bericht, eine kleine Anleitung. Mehr ist auf 2 - 4 Seiten einfach nicht möglich. Dabei können keine komplexen Zusammenhänge dargestellt und auch nicht mit Querverweisen gearbeitet werden.

In gedruckter Form ist es zudem nicht möglich, spätere Erkenntnisse und Erfahrungen nachträglich einzuarbeiten. Genau wie fehlende Informationen, die sich erst aufgrund

von Nachfragen der Leser ergeben. Online-Medien sind für diesen Zweck deshalb wesentlich besser geeignet.

Aus diesem Grund werde ich mich nun an die Arbeit machen und endlich ein kleines Nachschlagewerk für Bastler und solche, die es gerne noch werden möchten, ins Leben rufen. Das ist längst überfällig!

Als Auftakt sollen nun meine alten Artikel dienen, die ich mit einigen ergänzenden Zeilen in diesem PDF zusammengefasst habe.

Seid gespannt, was da noch kommen mag!
Ich bin es auch!

Britta von Sikorski und die kleinen Leute
www.outbaeckle.de

